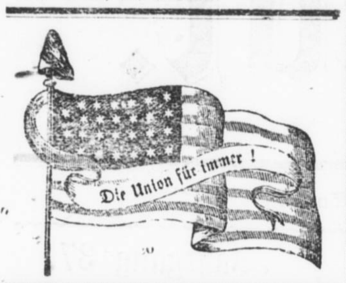
Lecha Caunty Patriot.

Allentaun, Pa., November 11, 1863.

Reuben Guth, B. J. Hagenbuch } Herausgeber und Eigenthümer
Alex. Miller, Gehülfs-Editor.



Unsere Court.

In der letzten Woche ist bekanntlich allhier eine criminelle-Court abgehalten worden, und unsere Gefühle treiben uns an hier zu bemerken, daß es für uns unmöglich ist, alle in Bezug darauf, vor und in der Courtwoche stattgefundene unlöbliche Vorfällen in unsern Spalten zu berühren. Alle ehrliche Bürger sind auch ohnedem durch einen Schauder ergriffen worden, als sie diese Vorfälle vernahmen. Ja es sind Dinge vorgefallen, die so lange das Caunty bestehen wird, als ein Schandfleck auf demselben ruhen werden—wahrlich Dinge, die in diesen Vereinigten Staaten noch nie vorgekommen sind. Hier haben wir nämlich Bezug auf schlechte Personen außerhalb der Court welche zwischen den Partheien selbst geschlichtete Klagsachen wieder ins Leben riefen;—auf die beständigen Drathziehereien anderer Personen ihres Gleichen, um somit ihren Nebenmenschen wenn möglich Unglücke helfen zuzuwenden; die schauderhaften Zeugen-Aussagen, bezüglich auf Dinge die sich nie zugetragen hatten;—sowie auf manche Grand- und andere Jurors — und wir gedenken später mehr in Bezug auf diese Sache zu sagen — wobei wir deutlich zeigen werden, daß eine heilsame Reform, und ganz besonders in Hinsicht der Jurors, unumgänzlich nothwendig ist. Vor allem andern fragen wir aber hier: Wer kann uns die Namen der Grand-Jurors richtig angeben, welche in der sogenannten „Romigs-Getränke Klagsache," nachdem eine Anzahl sehr respektabler Herren direkt geschworen haben, daß sie selbst an Sonntagen dort berauschende Getränke getrunken u. zugleich dafür bezahlt haben, doch dagegen stimmten eine „True Bill" einzubringen? Die Schuldigen sollen und müssen vor das ehrliche Volk gebracht werden damit man sie in Zukunft kennt, ja, indem wir jetzt noch Preß-Freiheit haben, und der Presse die Pflicht obliegt, das heißt, das Volk auf das Wohl und Wehe des Landes, sowie das Wohl einzelner Bürger aufmerksam zu machen, so ist kein umweg, es muß dies geschehen. Wollen diejenigen Herren Jurors, welche in der gedachten Klagsache für eine „True Bill" gestimmt haben, uns ihre Namen sogleich selbst einsenden, und uns somit in den Stand setzen ausfindig zu machen, wer in dem obigen Fall nach den Gesetzen gehandelt hat, und wer nicht hat? In der That, hier in diesem Caunty darf man wohl bitten: „Gott erhalte die Republick!" G.

Court-Verhandlungen.

In unserer Court sind letzte Woche manche kleine Klagsachen abgehandelt worden, die wir aber nicht alle von allgemeinem Interesse genug finden, wieder zu geben. Die wichtigsten sind die folgende, nämlich: Die Seibert und Bittners Klagsache; Seibert bezahlt $100 Strafe und die Unkosten. Dann die Frankenfield Bastardy-Klagsache; Frankenfield bezahlt die gewöhnliche Strafe und Unkosten. Dann die erste Ward Schlägerei-Klagsache; die Verklagten bezahlen die Unkosten und einer davon $20 und die andere $10 ein jeder. Dann die Heidelberg Schieß-Klagsache; Ebert bekannte sich schuldig und wurde verurtheilt $25 Strafe und die Unkosten zu bezahlen und 6 Monaten im Caunty-Gefängniß zu sitzen. Dann die Romigs-Riot-Klagsache; 10 der Verklagten wurden schuldig gefunden, aber nicht für Riot, sondern nur für „Misdemeanor," und von der Court verurtheilt wie folgt: Sußman, Diefenderfer, Leinbach und Lucas ein jeder $100 Strafe—und Miller, Schwartz, Worman. Hillegaß, Brader und Göbel, ein jeder 50, und die Unkosten gleichmäßig unter allen vertheilt, zu bezahlen. Da aber wie einem Jeden bekannt, die Verurtheilten nicht vermögend sind, die Unkosten und die Strafe zu bezahlen, so war kein anderer Ausweg übrig als nach dem Caunty-Gefängniß zu wandern, welches sie auch unter der fliegenden National-Flagge thaten—ausgenommen Sußman, Worman und Diefenderfer.

Die übrigen abgehandelten Klagsachen sind nach unsern Ansichten nicht der Mühe und den Raum werth, um dieselbe aufzuzeichnen.

Die letzte Wahl.

Es ist wahrlich amusirend zu sehen, wie die Copperhead- und Circleritter-Lieders, bezüglich auf die letzthin abgehaltenen Wahlen, ihre Getreuen suchen zu trösten. Man bemerkt aber, ob man dies auch will oder nicht, daß es für die gedachten Lieders ein gar steiles Bergauf Geschäft ist. Auch versuchen sie es noch unaufhörlich, das gute Volk gegen unsere Regierung aufzuhetzen, und lärmen stets ohne die geringste Ursache ganz unverschämt gegen dieselbe, haben aber zu gleicher Zeit kein Wort gegen die Regierung des Jeff. Davis zu sagen. Hier sieht man dann auch schon ganz deutlich, weß Geisteskinder sie sind. Das loyale Volk hat auch schon bei den letzthin abgehaltenen Wahlen gezeigt, daß es sich nicht mehr durch die Freunde des Jeff. Davis humbuggen lassen wird—und besonders weil diese Menschen, nämlich die demokratischen Lieders, die Schuld von einem jeden Tropfen Blut das vergossen worden ist, oder die Schuld von allen Leben die durch den blutigen demokratischen Krieg verloren gegangen sind, zu tragen haben—und so haben sie auch zugleich die Schuld von den dadurch verursachten Wittween und Waisen und von unserer großen Kriegsschuld zu tragen — wie wir ihnen dies schon vor der Wahl in die Zähne gestoßen haben, und welches sie nicht leugnen könnten — und somit werden sie mit ihrem Trost, sicher keine ehrliche Stimmgeber, die bei letzter Wahl mit uns für den Fortbestand der Union gestimmt haben, auf ihre Copperhead-Parthei hinüber locken können, — Und die Ehrlichen die noch unter ihnen sind, werden sie ohne Zweifel und ohne Zeitverlust ebenfalls verlassen, indem alle ihre Worte des Trostes vor der Wahl sich gleichfalls als lauter Lügen und Humbuggereien ausgewiesen haben, wodurch den Getreuen noch das Geld aus der Tasche gelockt wurde, oder es durch Wetten verloren haben. Nein, die Versprechungen und Lügen vor der Wahl können sie nicht wieder gut machen—und somit werden nun deßwegen ihre frühere Anhänger, ihren Versprechungen, Humbuggerien und Lügen, nach der Wahl, auch gewiß nicht wieder Glauben schenken — und die nächste Wahl wird zeigen daß wir recht haben.

Unser Jubelfest.

Daß unser Jubelfest, welches, nebenbei gesagt, das meist ordnungsmäßige, schönste und bestgelungene war welches je hier abkam, war, wenn man darnach urtheilen darf, was die Copperhead- und Circleritter-Lieders darüber sagen, den Freunden des Jeff. Davis ein wahres Dorn im Auge—sowie Alles das ist was für oder zu Gunsten der Union unserer Väter geschieht. So hat zum Beispiel ein gewisser Esels- oder Mäusedreck-Vagabundus (soll aber auch in Zukunft sein einziger Name sein) in den letzten Tagen gar viel dagegen zu sagen gewußt — allein, wie dies gewöhnlich der Fall ist, ist alles was er darüber sagte, gelogen und noch nebenbei so matt, daß selbst die südlichen Traitors, würden sie ihn hören, sich damit schämen würden. Aber genug hievon, denn es ist ja dies ihr tägliches Handwerk, womit sie suchen die Copperhead- und verschworne Circle-Ritter-Parthei auf den Beinen zu halten. Daß ein solches Betragen aber keinen Einklang mehr bei dem Volk findet, dies haben die letzten Wahlen nur zu deutlich bewiesen—und mit diesem Ausdruck der Gesinnungen sind wir auch schon herzlich zufrieden—und lassen alles was diese Freunde der Traitors sagen „zu einem Ohr hinein und zum andern hinaus gehen."—Vergeßt es aber nicht Freunde:—gedachter Vagabundus soll fernerhin nur „Esels- und Mäusedreck-Vagabundus" genannt werden.

Die Verschwörung in Ohio.

Wer war darin begriffen?

Bekanntlich ist vor einigen Tagen eine teufliche Verschwörung in dem Staat Ohio entdeckt worden, wie man in einer andern Spalte dieser Zeitung ersehen wird, welche beabsichtigt hatte, das Lager Chase anzugreifen, die Wache-Stehenden zu ermorden, die darin sich befindenden 3500 Rebellen-Gefangenen zu befreien, dann das Arsenal zu erbrechen, die Waffen in Besitz zu nehmen, dann das Zuchthaus aufzubrechen und den Rebell-Commandör daraus zu befreien, u. s. w. Die Verschwörung wurde aber noch zeitlich entdeckt, die Schuldigen ergriffen, und somit dieses höllische Vorhaben vereitelt. Nun, so weit theilen die Coppethead-Editoren diese teuflische Geschichte ihren Lesern ebenfalls mit—aber sie vergessen es immer zu sagen, daß alle diese verschworne Spitzbuben keine andere als Demokraten waren!— Ja, wir sind gar sehr stolz darauf, daß auch nicht ein einziger Republikaner, oder unsertwegen Abolitionist, unter ihnen war. Die Copperheads und Circleritter können und dürfen dieser Beschuldigung nicht widersprechen.

Danksagungs-Proklamation.

Gouvernör Curtin hat eine Proklamation erlassen, im Einklange mit der Proklamation des Präsidenten, worin er Donnerstags den 26. November als einen Tag allgemeiner Danksagung empfiehlt, für die vielen Wohlthaten, welche Gott der Nation und dem Volke, während dem verflossenen Jahre erzeigt hat. Der Tag wird ohne Zweifel in Pennsylvanien im Geiste der Empfehlung gefeiert werden.

National Bank.

Die Stockhalter der National Bank in unserer Nachbarstadt Bethlehem haben folgende Herren zu Verwaltern erwählt:

C. A. Luckenbach, Charles W. Rauch, Mathew Krauß, James T. Borhek, John Fritz, Samuel Taylor, Sylvester Wolle, Augustus Wolle und Jacob P. Scholl.

Diese Verwalter erwählten C. A. Luckenbach zum Präsidenten und R. Rauch, von Lancaster, zum Cassirer. $72,000 Stock ist bereits unterzeichnet und diese Anstalt wird in kurzer Zeit ihre Geschäfte beginnen.

Wer kann's bieten?

Auf dem Lande des Hrn. Owen Koch, in Ober-Saucon, Lecha Caunty, ist dieses Jahr ein Quetschen-Zweig 8 Fuß und 10 Zoll in die Länge gewachsen. Es ist dies ein ächter Union-Zweig, und wir fragen ob derselbe durch irgend einen Copperhead oder Circleritter geboten werden kann? Aber wir sagen „Fair-play." Wenn die Copperheads und Circleritter blos sagen sie hätten den Zweig geboten—dies ist von keiner Bedeutung, denn nicht Alle glauben ihrem Wort—und so muß gemeßen werden, ehe die Sache entschieden ist. Werden wir etwas weiter hören von den im Grase versteckten gefährlichen Dingen, oder von den corrupten Kinder der Finsterniß?

☞ Das Ackerbau-Departement zu Waschington hat 100 Buschel Mediterranean Waizen empfangen, welcher sich für den Boden der mittleren Staaten eignet und frei vergeben wird.—Solche die Proben davon haben wollen, können sich an den Ackerbau-Commissär in Waschington den Achtb. Isaac Newton, wenden.

☞ In Frankreich sind dem Weinbau etwa 5 Millionen Acker Land gewidmet und der diesjährige Weinertrag wird sich auf 50 Millionen Gallonen belaufen.

Am Humbuggen ertappt.

Man wird sich noch wohl daran erinnern, daß von jeher die Copperhead- und Circleritter-Lieders behauptet haben, sie hätten mehr Soldaten in dem Felde als wie die Union-Freunde. Ja, diese ihre Behauptung ist Allen bekannt. Nun aber hat die Copperhead-Staats-Committee einige Tagen vor der Wahl eine Schätzung bezüglich auf die Gouvernörs-Wahl gemacht, in welcher das Eingeständniß geschah, daß von den 65,000 Stimmgeber in dem Schlachtfelde, blos 12,000 bis 15,000 zu ihrer Parthei gehören.—Nun habe Curtin in 1860 nur 32,000 Mehrheit gehabt, und somit machten sie es ihren Getreuen ganz deutlich daß Woodward erwählt werden müßte — und so schien es auch, aber sie hatten nicht auf die ehrlichen Demokraten gerechnet die mit uns stimmten. Dann gieng es an das Wetten, und die Getreuen haben auch für den Tanz bezahlt. Well, die Copperhead und Circleritter Lieders haben nun somit eingestanden, daß sie nur 1 Mann gegen 5 Union-Soldaten im Felde haben. Werden sie dann nun je wieder behaupten, daß sie mehr Soldaten haben als wir?—Hoffentlich nicht.

Aus folgenden Abstimmungen kann der Leser klar ersehen, wie die Soldaten im Westen gestimmt haben, und zu welcher politischen Parthei sie gehören:

Die Stimmen der Soldaten von Ohio.

	Brough.	Valland.
Truppen zu Buchanan, Virginien	73	00
12tes Regiment	450	00
23stes Regiment	484	00
White's Brigade	1250	8
Männer von Ohio im 5. Virg. Reg.	251	00
Gilbert's Brigade	1500	22
Truppen in Charlestown, Virg.	2733	50
100st. Ohio Reg. in Ost-Tennessee	259	18
44stes Ohio Reg. in Ost-Tennessee	499	00
104tes Ohio Reg. in Ost Tennessee	475	4
Konkie's Batterie do	67	00
Shield's 19te Ohio-Batterie, do	98	00
79stes Reg. zu Edgefield, Tenn.	413	5
28stes Reg. zu Beverly, Virginien	617	00
Männer zu Clarksburg, Virg.	24	11
Camp Denison	135	6
Truppen zu Naschville	627	25
In zwei Hospitälern zu Naschville	121	00
Hoffman-Batallion, Johnson's I.	193	19
Ohio-Truppen zu Cario	66	4
Im Invaliden-Corps, Elmira, N. Y.	50	1
In Rosenkranz Armee (zum Theil)	9420	252
Fuller's Brigade, Memphis	1590	91
1stes Reg. Artillerie, Coving Ky.	940	29
Truppen in Waschington, Alexandria und Annapolis	857	42
Truppen in St. Louis-Hospitälern	60	00
Truppen in Philadelphier Hospitälern	60	1
27ste, 39stes, 43stes, 63stes Ohio-Infanterie, zu Memphis	1881	91
Im Ganzen	25,409	628
Mehrheit für Brough	24,685	

Dies zeigt, daß der exilirte Verräther in schlechtem Credit steht bei den Soldaten von Ohio, da nicht einmal zwei aus 100 für ihn gestimmt haben. Da möchte man wohl fragen: wo sind die Copperheads, die nach der Aussage ihrer Blätter alles fechten allein thun? Sind sie Alle verduftet oder zu viel demoralisirt?

Abstimmung der Iowa Soldaten.

Folgende Tabelle zeigt wie die Iowa Soldaten in den Iowa Regimentern, die in und um Corinth, Mississippi, stationirt sind, bei ihrer Wahl am 13. October für Gouvernör gestimmt haben:

Regimenter:	Stone Union.	Tuttle Copperhead.
2te,	93	13
4te,	294	13
5te,	302	12
6te,	175	9
7te,	359	10
9te,	327	5
10te,	280	87
17te,	177	49
25ste,	207	70
26ste,	162	76
30ste,	152	90
31ste,	167	60
39ste,	348	96
2te Cavallerie,	571	108
Pioneer Corps,	36	2
Detachirte Infanterie,	60	3
1ste Battery,	54	9
14te Infanterie,	252	87
32ste Infanterie,	158	25
Zusammen	4174	764

Hieraus erscheint es eben auch nicht, als wenn die demokratische Copperheads in Iowa im Kriege wären, wie ihre Lieders uns schon so ofte vorgestellt haben. Es war gelogen, wie obige Ziffern deutlich beweißen, und indem sie das lügen gründlich gelernt und zu ihrem Hauptthema gemacht haben, so mag man sich wohl künftig vor ihnen hüten, wenn man nicht belogen werden will.

Die Greenbacks.

Die Copperheads, die immer noch bitter böse über den Ausgang der Wahl sind, schreien beständig, „Ja ihr trägt die Wahlen mit „Greenbacks!" Wir sind wahrlich erstaunt über eine solche Behauptung. — Was? sind dann ihre Anhänger so furchtbar schlecht, daß man sie wie das Vieh auf dem Markt kaufen kann? So schlecht wie die Circleritter ihre Anhänger machen, wollen wir doch nicht hoffen daß sie sind.—Wie ist es?

Riot in Carbon Caunty.

Seit längerer Zeit besteht unter den Kohlen-Arbeitern in der Umgegend von Mauch Chunk eine geheime Verbindung, die sich die „Buckschots" nennen und sich verpflichtet haben, der Militär-Ziehung bewaffneten Widerstand zu leisten.

Ein Kohlenoperator in Yorktown, besagtem Caunty, Namens G. G. Smith, hatte sich dieser Bande verhaßt gemacht, nach einer Angabe, weil er dem Profoß-Marschall bei der Aufspürung von Deserteuren behülflich gewesen sein soll, nach einer andern, weil er sich bemüht hatte, den Mörder eines neulich brutal todt geschlagenen Arbeiters zu entdecken.

In der Nacht vom 5ten zum 6ten dieses Monats erschien eine Anzahl der Verschwörer vor Smith's Wohnung, verlangten Einlaß und als Smith aufmachte, wurde ein Schuß auf ihn abgefeuert, der ihn augenblicklich tödtete.

Smith war ein Familienvater u. stand in allgemeiner Achtung.

Sechs bis acht Mordthaten und Brandstiftungen sind in letzterer Zeit in den Kohlen-Regionen verübt worden, aber so groß ist der Terrorismus, den die „Buckschots" ausüben, daß kein Gericht es wagte, die Thäter zu verfolgen.

Militär ist abgesendet, um weiteren Gewaltthätigkeiten Einhalt zu thun.

Sieg! Sieg!

35,000 Mehrheit in Neuyork!

56,000 in Massachusetts!

15,000 in Wisconsin!

Illinois O. K.

Maryland für die Union!

Missouri bleibt in der Union!

Minnesota hat seine Pflicht erfüllt!

Kansas und Freiheit!

19,000 in Minnesota!

Neu-Jersey hat sich für den Copperhead erklärt!

In allen Staaten, in denen am Dienstag, den 3. November, Wahlen abgehalten wurden, mit Ausnahme eines einzigen, entschied das loyale Volk zu Gunsten der Union. Eine überwältigende Mehrheit hat den Ländern der ganzen Welt, durch die Wahlurnen kund gethan, daß Jeff Davis mit seiner ganzen Schaar Rebellen und Verräther im Norden wie im Süden, unsere glorreiche Union nicht mit Willkühr zerstören darf; sie hat bestimmt und deutlich erklärt, daß die verrätherische und gefährliche Copperheads und ihre blinde Anhänger—die Cirkelritter—in den Augen der ganzen civilisirten Welt gesündigt haben, dadurch daß sie mit Leib und Leben stets sich bemühten die Union unserer Väter zu zerstören, und auf dessen Ruinen eine ketzerische Anarchie aufzubauin, und es war daher nicht mehr als billig und recht, höchst nothwendig und in Zeit, daß das loyale Volk diese Landesverräther, durch den Ausdruck der öffentlichen Meinung, vor einer civilisirten Welt bestraft hat—ja gänzlich todt geschlagen. Das wahre und getreue Volk hat durch diese Wahlen ein Gebäude befestigt, welches durch die Väter der Republik, zum Wohle und Glückseligkeit unser Aller errichtet wurde, welche keine Gewalt auf Erden zu zerstören vermag. Die verruchte Verrätherhand mag sich wohl dagegen erheben, aber wehe ihr! Regen mögen herabfallen, und Wasserfluthen mögen eintreten; und die Stürme mögen wüthen und dies Gebäude bedrohen aber es soll und wird niefallen. Es ist auf einen Fels gebaut!

Neu York.

Haß gegen Mobs, Mord, Brandstiftung und Verrätherei hat das loyale Volk diesmal in diesem Staate an seine Pflicht erinnert und zum Stimmkasten geführt. Hier haben die Freimänner mit **35,000** Mehrheit das Verdikt gesprochen, daß sie die Union, die Constitution, Gesetz und Ordnung lieben. Möge diese große Mehrheit den Seymours, den Woods und Nachkläffer, zur Erinnerung an ihre Niederträchtigkeiten, immer vor Augen hängen.

In der Stadt Neu York fielen die Unionzerreißer weit hinter ihre gewöhnliche Mehrheit zurück.

Schwenkt die Häte für diesen noblen Staat, ihr Unionmänner!

Die Staats-Gesetzgebung steht wie folgt:

	Union.	Cop.
Senat	24	8
Assembly	79	48
Total	103	56

Die erwählten Staats-Beamten sind:

	Union.
Staat-Secretär	C. M. Depew.
Staat-Comptroller	L. Robinson.
General-Anwalt	John Cochrane.
Staat-Schatzmeister	G. Schuyler.
Staat-Engineer	W. B. Taylor.
Canal-Commissioner	B. F. Bruce.
Gefängniß-Inspector	J. K. Bates.
Appeal Richter	H. R. Selden.

Massachusetts.

Dieser felsenfeste Freiheitsstaat hat wie immer sich treu bewiesen und den Copperheads eine nichtende Niederlage bereitet und ihren verrätherischen Kittel vollkommen ausgestäubt. Die Copperheads haben blos 12 Glieder in die Assembly gewählt! Nicht einmal „ein Becker Dutzend!"—

Der Gouvernär und alle Staatsbeamten sind Republikaner. Heraus mit der Kanone, Buben!

Hurrah für Wisconsin.

Wisconsin ist mit einer Mehrheit, die auf 15,000 geschätzt wird, für das republikanische Staatsticket gegangen. Dieser Staat ist der Union immer treugewesen. Der Badger-Staat steht ein für die Union, die Constitution und freie Territorien und schafft jedesmal saubere Arbeit wenn's an das Treffen geht. Wer kann mehr fordern.

Illinois.

Die Wahlberichte aus diesem Staat deuten an, daß die Union-Parthei in Illinois ebenfalls siegreich aus dem Kampfe hervorgekommen ist. Ehre dem Präirie-Staat!

Spätere Berichte zeigen daß die Freunde der Union 15,079 Stimmen seit letztem Jahr gewonnen haben. Ganz gut für Illinois!

Die Wahl in Maryland.

Creßwell, der unbedingte Union-Candidat für Congreß ist mit 2000 Mehrheit erwählt.

Webster, Davis und Frank Thomas, Unionisten, haben im 2, 3. und 4. Distrikt gesiegt.

Durch die Abstimmung für Goldsborough hat sich der Staat unbedingt für Emanzipation erklärt.

Maryland hat sich also für ein freier Staat erklärt, und für die Erhaltung der Union, wie sie uns von unsern Vätern gegeben wurde. Bravo, Maryland!

Missouri.

In Missouri, wo nur eine Richterwahl stattfand, deuten alle Zeichen auf einen Sieg der radikalen Emancipationisten. Missouri will daher auch ein freier Staat werden. Glück ihm!

Kansas.

Das Volk in diesem Staat hat erklärt, daß die Seelenverkauferei den freien Boden von Kansas nicht verunglimpfen darf. Freiheit und die Union ist das Motto, trotz dem infamen Lecompton-Schwindel unter dem alten Buchanan. 12,000 Mehrheit für die Republikaner! Das läßt sich hören!

Minnesota.

Stephen A. Miller, der Union-Candidat für Gouvernör, wurde mit wenigstens 19,000 Mehrheit erwählt. Drei Hurrahs für Minnesota!

Neu Jersey.

Das Königreich von Buchweizenkuchen—auch Neu-Jersey genannt—von dem man noch immer nicht genau weiß, ob es wirklich zu den Vereinigten Staaten gehört, scheint wieder, wie bei der letzten Präsidentenwahl, den falschen Verräther-Weg gegangen zu sein und sich für den Copperheadismus erklärt zu haben. Kein Wunder, denn da stimmt man bei Wahlzeiten noch für Breckinridge, wie in „Alt Berks" für General Jackson und gegen die Freischulen gestimmt wird.

Das ist aber auch Alles, was die Freunde von Jeff. Davis unseren großartigen Siegesberichten entgegenzustellen haben. Wenn ein Sieg in dem kleinen Jersey—ein Sieg für Verräther—sie über die niederschmetternde Niederlage in sieben der wichtigsten Staaten etwas beruhigen kann, so wollen wir ihnen diesen ärmlichen Trost gern gönnen.

Jersey hat sich demnach für den Copperhead erklärt.—Pfui.

Die Demokratie und die Landes-Vertheidiger.

Als Beweis, wie unsere sogenannte Demokratie mit den Soldaten verfährt, theilt der „Detroit (Mich.) Advertiser und Tribune" folgende Thatsache mit:

„Mr. Hubbard Smith, ein wohlbekannter Demokrat von Detroit, wurde in der Schlacht bei Bull Run gefangen genommen, und nachdem er Monate lang in dem Libby Gefängniß in Richmond gesessen hatte, kehrte er mit zerrüttetem Körper, aber mit ungebeugtem Geist und Patriotismus heim. Wie nun nahmen ihn die Demokraten auf, und wie belohnten sie ihn für seine Leiden und seinen Patriotismus? —

„Mr. Smith war von Profession ein Straßenpflaster, und da der demokratische Stadtrath gerade damals Contrakte für die Pflasterung von Straßen zu vergeben hatte, so reichte auch Mr. Smith ein Angebot ein, welches thatsächlich das niedrigste und das vortheilhafteste für die Interessen der Stadt war. Was aber geschah damit?

„Vermittelst einer gezwungenen Auslegung wurde der Contrakt einem notorischen Copperhead zugesprochen, und einer der hohen Beamten hatte die Freimüthigkeit, dem Mr. Smith in folgender Weise die wahre Ursache mitzutheilen:

„Sie gingen in den abolitionistischen Krieg gegen die Ansichten der Demokratie; Sie gaben selbst das Beispiel und verwendeten Ihren ganzen Einfluß darauf, um Freiwillige für Abe Lincoln zur Bekämpfung unserer südlichen Brüder aufzubringen. Wir konnten daher nicht mit Ihnen übereinstimmen, oder Sie gar durch die Uebertragung eines Contraktes belohnen."

Das ist der Dank der Demokraten für unsere wackern Vaterlandsvertheidiger.

Gen. Butlers Ansicht über die richtige Politik gegen die Rebellenstaaten.

Gen. Butler ist einer der Delegaten des Staates Massachusetts zur National-Convention der Union-Leaguen, welche im December dieses Jahres in Waschington zusammentritt. Nach seiner Erwählung ergriff er das Wort und legte seine Ansicht über die richtige Politik gegen die Rebellenstaaten dar, wie folgt:

„Die Rebellenstaaten haben durch ihre Auflehnung ihre Existenz als Staaten vernichtet, während die Autorität der Bundesregierung über ihr Gebiet unverändert geblieben ist. Das Cabinetsmitglied (Seward,) welches dafür ist, daß die Rebellen, sobald sie ihre Waffen niederlegen, wieder mit den früheren vollen Rechten und ihren alten Localinstitutionen, in den Bund aufgenommen werden sollten, befindet sich ganz und gar auf falschem Wege. Wir müssen dem Süden unsere Friedensbedingungen diktiren, ehe wir ihn wieder aufnehmen; dies ist schon aus Rücksichten der nationalen Selbsterhaltung unbedingt nöthig. Gesetzt, wir nehmen die Rebellenstaaten ohne Weiteres wieder auf und ihre Repräsentanten nehmen Sitze im Congreß ein, ohne daß eine radikale Umgestaltung stattgefunden hat, wer bürgt uns dafür, daß nicht entweder die Bundesschuld ganz verleugnet oder mit derselben auch die Sonderbundesschuld uns zur Bezahlung aufgeladen wird? laßt einmal die Frage vor den Congreß kommen, dann wird die Corruption im größten Maßstabe angewendet werden, um die Sonderbundsschuld auf den gleichen Fuß zu stellen, wie die Nationalschuld.

„Auch die Rücksicht auf die nächste Presidentenwahl macht es nöthig, die Rebellenstaaten als Territorien zu behandeln, sonst würde es fast unmöglich sein, einen andern Presidenten zu wählen. Es würde wahrscheinlich kein Candidat im Norden eine hinreichende Unterstützung bekommen, um die Mehrheit der gesammten Volksstimmen von loyalen und Rebellenstaaten zu erhalten; die Presidentenwahl würde also in's Repräsentantenhaus geworfen, wobei jeder Staat nur eine Stimme hat, und die Schwierigkeit unendlich vermehrt.

Mit einem Worte: Es ist die Politik der Sicherheit und Gerechtigkeit, die Union im Süden nur nach dem Maße wieder herzustellen, wie die Prinzipien der Freiheit und Bundestreue in dem jetzigen Rebellengebiet Wurzeln schlagen und sich ausbreiten."

☞ Wir wie vernehmen, so hat die Grand-Jury letzte Woche verordnet, daß noch ein Stück an das Courthaus, von 30 Fuß gebaut werden soll.

Außerordentliche Enthüllung.

Ein Complott zum Umsturze des Staats-Gouvernement von Ohio entdeckt.

Cincinnati, 2. Nov. Ein außerordentlicher Fall von Verrath ist neuerdings an's Licht gekommen. Verschiedene Personen in den Städten Columbus, Covington und Newport sind in eine Verschwörung zur Befreiung der Rebellengefangenen in Camp Chase und zum Umsturze des Staatsgouvernements verwickelt.

Die Verschwörung ward durch Ver. Staaten Detectives ans Licht gebracht, welche von den betheiligten Parteien für Rebellenspione gehalten und mit vollem Vertrauen behandelt wurden.

Am Samstage wurde Samuel P. Thomas, dessen Frau und James P. Patton von Covington, Ky., Ruth McDonald von Newport, Ky., und Frau Parmenter auf die, von Major Reaney erhobene und beschworene Anzeige daß sie beabsichtigt hätten 5000 Rebellengefangene in Camp Chase, 200 Rebellenoffiziere im Ohio Zuchthaus zu Columbus und 200 in der McLean Kaserne in Cincinnati, zu befreien, in Haft genommen.

Die Arretirung wurden durch Vereln. Staaten Truppen unter der Direktion des Ver. Staaten Marschall Sands vorgenommen. Ein jeder der Verhafteten hatte $10,000 Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht zu stellen.

Am Samstag ging der Marschall mit einem Extrazuge nach Columbus und verhaftete den früheren Staatsschuldirektor Cathcart, einen gewissen J. D. Crisop und Slade und einem hervorragenden Copperhead Namens Dr. Lazle. Lazle wurde in das Zuchthaus eingesperrt, die übrigen aber in Fesseln nach Cincinnati gebracht und an das Caunty Gefängniß abgeliefert.

Die Vermittelung zwischen den gefangenen Rebellen und den Verschworenen hatte Frau Parmenter, eine Wäscherin besorgt. Die Detectives gewannen ihr Vertrauen und gelangten dadurch in die Versammlungen der Verschworenen die in Samuel P. Thomas' Hause gehalten wurden. Thomas lieferte das Geld zum Ankauf von Beilen und Chloroform und schien überhaupt der Leiter des Ganzen zu sein.

Der Plan zur Befreiung der Gefangenen in Camp Chase war folgender:

Sobald die Gefangenen ein verabredetes Signallicht erblickten, sollten sie sich fertig machen zum Ausbruch aus dem Gefängnisse. Die Verschworenen übernahmen die Schildwache todt zu schießen dann vollten sie die angekauften Beile und Waffen über die Umzäunung werfen.

Mit diesen bewaffnet sollten die Rebellen ausbrechen und dann das Zuchthaus erstürmen. Morgan und die übrigen Offiziere sollten so befreit werden und bei Maysville über den Ohio setzen.

Cathcart wollte sie begleiten und sollte zur Belohnung eine Offiziersstelle in der südlichen Armee erhalten. Er ist von Dayton und einer von Vallandigham's eifrigsten Anhängern.

Der Befreiungsplan sollte schon vorige Woche ausgeführt werden, gelang aber nicht.

Weitere Verhaftungen werden gemacht werden, da man glaubt, daß die Verschwörung noch weiter verzweigt ist.

Philadelphia, Nov. 4.

Mordversuch und Diebstahl.

Der frechste Raub, der seit langer Zeit hierselbst begangen worden, ward vorgestern Abend in einem hiesigen Hotel verübt. In dem Mount Vernon Hotel, 2. Str., nahe Arch Str., stiegen vorgestern zwei junge Leute, die sich als New Yorker ausgaben, ab. Sie machten sich dabei mit einem Herrn George Schrack bekannt, welcher in dem Hotel ebenfalls logirt und in einem gegenüberliegenden Laden beschäftigt ist. Am Abend gingen sie mit einander aus und kehrten gegen 11 Uhr zurück. Als Herr Schrack eben im Begriffe war, zu Bette zu gehen, ersuchten ihn die Fremden, in ihr Zimmer zu kommen, woselbst sie ihm etwas zeigen wollten. Dort angelangt wurde ihm ein hübscher Revolver vorgewiesen. Als er, um ihn zu besichtigen, den Kopf herab beugte, schlug ihn einer der Fremden mit einem Knüttel rücklings zweimal auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. In demselben Augenblick fiel der Angreifer über ihn her, setzte ihm daß Knie auf die Gurgel und drohte ihm das Leben zu nehmen, wenn er einen Laut von sich gäbe.—Der andere Fremde, welcher so lange vor der Zimmerthüre Wache gehalten hatte, eilte dann hinzu und warf Herrn Schrack eine betäubende Flüssigkeit, wahrscheinlich Chloroform in's Gesicht, wodurch er die Besinnung verlor. In diesem Zustande stahlen ihm die Räuber sein Portmonnaie, eine goldene Uhr und Diamantnadel, womit sie sich sogleich flüchteten.—Herr Schrack lag über eine Stunde besinnungslos auf dem Boden, bis endlich mehrere im Nebenzimmer logirende Personen sein Stöhnen hörten. Man kann sich das Staunen und die Ueberraschung der Hausbewohner denken, als sie die Thüre öffneten und später mit vieler Mühe den Zusammenhang der Sache vernahmen. Die Polizei wurde augenblicklich in Kenntniß gesetzt und die Detectivpolizisten Smith und Bird begaben sich sofort nach dem Baltimore Depot, wo sie die Schurken noch rechtzeitig antrafen, als dieselben im Begriff waren, nach Baltimore abzureisen. Sie wurden verhaftet und bei ihrer Durchsuchung fand man das gestohlene Portmonnaie, sowie einen Theil des Geldes vor. Die Uhr und Brillantnadel waren bereits verschwunden.—Außerdem fand man in ihrem Besitz vollständiges Einbrecherwerkzeug, wie solches von Hoteldieben gebraucht wird. Ihre Namen gaben sie als Charles Barney und Edward Niles an.

Die Angeklagten hatten ein Verhör und wurden bis auf Weiteres in's Gefängniß geschickt.—Presse.

☞ Die öffentlichen Schulen von Kutztaun nahmen vorige Woche ihren Anfang und werden vier Monate lang offen gehalten werden.—Schulen hätten in Berks Caunty schon längst ihren Anfang nehmen und offen gehalten werden sollen.

Buffalo.

(Eine geheimnißvolle Blutthat.)

Zwei Männer so berichtet der Buffalo „Commericial Advertiser" vom 29. Okt., von denen der eine als Lieut. Wm. Ewing, von der Ver. Staaten Armee, und der andere als ein gewisser Joshua Dunham von Cincinnati hier eingeführt war, geriethen gegen Mitternacht in einem, im 3. Stock des „Revere Hause" gelegenen Zimmer in einen heftigen Streit. Sie waren nämlich während des Abends zusammen ausgewesen und zwischen 11 und 12 Uhr in betrunkenem Zustande nach dem Hotel zurückgekehrt. Sie begaben sich gemeinschaftlich nach dem Eingang des erwähnten Zimmers, und kurz darauf wurden die Bewohner des Hauses durch das Geklirr von zerschmetterten Fensterscheiben in dem, an den Canal stoßenden Theil des Hotels aufgeschreckt. Man eilte sofort dahin und fand den besagten J. Dunham auf einer Art Platform liegen, welche die Fenster im Erdgeschoß überragt und eine 40 Fuß von dem Fenster des Schlafzimmers, in das jener einquartirt war, entfernt ist. Dunham war in bewußtlosem Zustande als man ihn aufhob, und man glaubt, daß die Verletzungen, die er davongetragen und die mit Ausnahme eines Armbruchs, innerhalb sind, sich als tödtlich erweisen werden. Ewing, sein Stubengenosse, wurde später verhaftet. Man fand ihn im Bette; seine Hände waren mit Blut befleckt, auch hatte er ein neues Dolchmesser und einen geladenen, Dunham gehörigen, Revolver in seinem Besitz. Den letzteren hatte der Wirth zeitig am Abend in seinen Verwahr genommen, doch war es Ewing gelungen, sich später desselben zu bemächtigen.—Mit dem von Ewing bewohnten Schlafzimmer stand ein zweites in Verbindung und auf dem Fußboden des letzteren waren verschiedene Blutflecken zu sehen.—Auch das Bett war blutig. Alles dies scheint anzudeuten, daß einer der Kämpfenden von dem fräglichen Dolch Gebrauch gemacht hat ehe es zu dem entscheidenden Handgemenge kam, welches damit endete, daß Dunham aus dem Fenster hinabgestürzt wurde. Letzterer liegt jetzt in dem Hospital der barmherzigen Schwestern und ist noch außer Stande zu sprechen.

Die falsche 50 Cents Noten.

Es giebt viele Personen, welche die nachgemachten 50 Cents Postal Currency nicht von den ächten unterscheiden können, obgleich ein aufmerksamer Beobachter verschiedene Mängel an ersterem wahrnehmen kann. Außer dem bereits angegebenen (daß nämlich die Buchstaben in dem Worte post bei den unächten durch einen Zwischenraum von einander getrennt sind, während die Buchstaben bei den ächten dicht zusammenstehen und das y in dem Worte Depositary den schwarzen Rand bei den ächten berührt, während dies bei den unächten nicht der Fall ist) fügen wir noch folgende Kennzeichen hinzu: An den unächten Bills steht das letzte „e" in dem Worte „U. S. Postage" über dem Kopfe von Waschington tiefer und das erste „s" in dem Worte „Treasurers" höher als die übrigen Buchstaben. Personen, welche diese Kennzeichen beobachten, werden nicht leicht in die Verlegenheit gerathen, mit gefälschten Bills betrogen zu werden.

Schaafe in Ohio.

Die Bauern von Ohio senden ihr
Schaafe nach dem Westen. Vom Depo
in Canton, Ohio, sind deren bereits übe
fünfzig tausend Stück dahin abgegan
gen. Die meisten dieser Thiere kame
aus den Caunties Harrison und Jefferso
und sie werden nach dem Westen verse
det, um sie auf den großen Prairien vo
Illinois und Iowa zu weiden, da die We
degründe in jenen Caunties schon läng
erschöpft sind. Diese Schafe werden
je 250 Stück in einen Car geladen u
ihre Fracht bis nach Chicago beträgt 5
Thaler. Auch aus Tuscarawas Caun
sind mehrere Tausend Stück nach Illino
und Iowa versandt worden.

Eine Mordthat in Reading.

Am vorletzten Montag geriethen me
rere Mitglieder der Continental Caval
rie, die in Philadelphia rekrutirt wurde
in dem Hotel des Hrn. Grant in Re
ding in Streit, der damit endete, daß
ner von ihnen, Namens Friederich We
ver, erschossen wurde. Der Thäter hei
James L. Wheit; er hatte als Mississi
pi „Tiger" zwei Jahre lang in der R
bellen-Armee gedient und trat später
die Union-Armee ein. Der Mörder fl
wurde aber von Lieut. Marks mit ein
Detachement Provost-Garde verfolgt u
auf der Landstraße eingeholt. Wh e
feuerte 3 Schüsse auf die Soldaten,
er sich denselben überliefrte. Von d
Schüssen traf glücklicherweise kein ei
ger.

Ein Sicherheits-Kiste aufgefunde

Während der großen Wasserfluth
dem Lecha Fluß im Juni von 1862, w
de die Sicherheits-Kiste, mit Inha
des Hrn. Conrad Kocher,
Mauch Chunk, durch den Strom fo
rissen, und als verloren betrachtet.
nun vor einigen Tage einige Arbeiter
der Reinigung eines Dammes am
wähnten Orte beschäftigt waren, w
auch eine Kiste hervorgehoben, die sich
die verlorene des Hrn. Kocher erwies
Als dieselbe geöffnet wurde, fand
darin einige 30 Thaler in Silber.
türlich war der Eigener sehr erfreuet,
der seit 18 Monaten im Wasser be
bene Schatz ihm wieder zugestellt wu

Bethlehemer Sparbank.

Dieses Institut hat jetzt seine Op
tionen begonnen und ist bereit, alle S
nen, große und kleine, in Empfang
nehmen und aufzubewahren. Alle S
men über zwei Thaler tragen Zinsen
Die Beamten der Sparkasse best
aus folgenden Herren:
Präsident—Dr. William Wilson.
V. Präsident—Charles B. Dani
Cassirer—James T. Borhek.
Direktoren—Dr. Wm. Wilson, C
Daniel, C. M. Knauß, L. J. Krau
H. Lilly, A. W. Radley, Charles B
head, Nathan Bartlett und M. M.
fridge.